

Editorial

Anerkennung und Missachtung in der Schule – zur Biographiearbeit von Lehramtsstudierenden

Editorial zum Themenheft

Wolfgang Vogelsaenger^{1,*}

¹ Georg-August-Universität Göttingen

* Kontakt: Am Weinberg 6, 37130 Gleichen
wvogels@gwdg.de

Zusammenfassung: Im Zentrum des Themenheftes stehen biographische Geschichten aus der Schulzeit von Lehramtsstudierenden der Georg-August-Universität Göttingen zum Thema gelungene oder misslungene Beziehungssituationen, die im Rahmen von Seminaren von Wolfgang Vogelsaenger für Lehramtsstudierende entstanden sind. Die Seminarkonzeption sowie die von Annedore Prengel entwickelte Form der Biographiearbeit – die Ich-Geschichten – führen in dieses Themenheft ein. Es folgen weitere Aufsätze, die verschiedene Möglichkeiten der thematischen Verknüpfung dieser spezifischen Form der Biographiearbeit aufzeigen sollen. Die Geschichten selbst und die im Zusammenhang mit diesen entstandenen Aufsätze können auf unterschiedlichste Weise in der Lehrer*innenaus- und -weiterbildung eingesetzt werden.

Schlagwörter: Pädagogische Beziehung; Lehramtsstudium; Biografiearbeit; Ich-Erzählung



Dass die positive Gestaltung von Beziehungen die Voraussetzung für Wohlbefinden und Gesundheit ist, ist im privaten Bereich schon lange klar. Auch im schulischen Zusammenhang nimmt die Zahl der wissenschaftlichen Untersuchungen zu, die belegen, dass gute professionelle Beziehungen Grundlage für nachhaltiges Lernen sind und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen in der Schule steigern. Länder wie Neuseeland, Finnland, Estland und Singapur haben das schon lange erkannt und in ihren Curricula, aber auch in der Lehrer*innenausbildung und -auswahl manifestiert. Die OECD nennt in ihrem *Lernkompass 2030* (2020) das Wohlbefinden als Generalziel.

In unserer Ausbildung von Lehrer*innen schlagen sich diese Erkenntnisse jedoch noch nicht nieder, jedenfalls nicht strukturell, sondern nur auf Initiative einiger Hochschulen oder Ausbildungsseminare.

Um schulische Beziehungen selbst professionell gestalten zu können, müssen die erwachsenen Akteure aber zunächst einmal ihre eigene Biographie, ihre eigenen Beziehungserlebnisse während ihrer Schul- oder Studienzeite reflektieren. Nur so können wissenschaftliche Ergebnisse emotional so verankert werden, dass sie Folgen für das eigene Lehrer*innenhandeln haben. Und genau das ist für mich der Sinn der Ausbildung.

In dem hier vorliegenden Projekt stehen die Geschichten der Studierenden aus ihrer Schulzeit im Mittelpunkt. Die Qualität der Geschichten und ihre Intensität in der Beschreibung oder besser in dem Wiederdurchleben von Schulsituationen fordern dazu auf, diese Aspekte stärker in der ersten Phase der Lehrer*innenbildung zu berücksichtigen. Die Geschichten sind thematisch geordnet; weitere Publikationen aus einem Pool von bislang etwa 200 Geschichten sollen folgen.

In der Rubrik „Zum Nachdenken“ fasst *Annedore Prengel* in dem ersten Beitrag dieses Themenheftes ihre Forschung zum Thema Beziehungen zusammen und beschreibt ihr Konzept der Traumreise, das methodisch-didaktisch den Geschichten der Studierenden – den Ich-Geschichten – zugrunde liegt.

Es folgt ein Kapitel von mir in der Rubrik „Zum Nacherfinden“ (2022a). In diesem Aufsatz zur Entstehung der Materialien und zum Seminarkonzept führe ich aus, wie die Geschichten im Rahmen von inzwischen acht Seminaren für Lehramtsstudierende im Masterstudium der Georg-August-Universität Göttingen zum Thema „Beziehungen professionell gestalten“ entstanden sind. Als Schulpraktiker stelle ich in diesen Seminaren nicht das Studium von pädagogischer Literatur in den Vordergrund, sondern meine über 50 Jahre gesammelte Erfahrung. Indem ich meine pädagogischen Visionen und die von mir gestaltete Schulrealität offenlege, bewege ich die Studierenden dazu, sich mit ihren eigenen Visionen, ihren biographischen Erfahrungen und überkommenen Konventionen auseinanderzusetzen. Ziel ist es, sie darin zu bestärken, dass sie in ihrem späteren Berufsleben Subjekt-Subjekt-Beziehungen gestalten anstelle der vom System vorgegebenen Subjekt-Objekt-Beziehungen.

Zu dem umfangreichen Begleitmaterial gehören – neben einem Gasteditorial von *Katharina Reichelt*, die an meinem ersten Seminar teilgenommen hat, in dem *Annedore Prengel* selbst die Schreibwerkstatt durchgeführt hat, und didaktischen Tipps zum Einsatz der Geschichten in der Aus- und Weiterbildung – die Geschichten selbst: Neben Audiodateien ausgewählter Geschichten, die einen alternativen Zugang zu dem der Lektüre ermöglichen und der auch der Seminarsituation entspricht, in der die Studierenden auf freiwilliger Basis ihre Geschichten vorgelesen haben, folgen vier thematische Sammlungen: „Bewertung“, „Macht“, „Oft reicht ein Lächeln“ und „Diskriminierung“. Die letzte thematische Sammlung ist noch recht dürftig mit Geschichten gefüllt; das ist als Aufforderung zu verstehen, eigene Geschichten zur Veröffentlichung einzureichen.

In meinem essayistischen Aufsatz „Schule als mobbendes System“ (2022b) stelle ich dar, dass die in den Schulgeschichten beschriebenen Situationen zwar immer auch individuelles Fehlverhalten beschreiben, dass dies aber meines Erachtens zugleich durch das System Schule begünstigt oder sogar provoziert, selten jedoch sanktioniert wird.

Fabienne Becker-Stoll betont in ihrem Beitrag aus psychologischer Sicht die Wichtigkeit von Bindungen und Beziehungen im pädagogischen Kontext und ihren Einfluss auf das Lernen.

Martin Heinrich spannt den Bogen von der eigenen Habitusreflexion zur widersprüchlichen Lehrer*innenrolle im Hinblick auf Pädagogischen Bezug und Chancengleichheit. Er bietet ein Zwei-Rollenmodell an, das einen Ausweg aus dem Gefühl vieler Studierender und praktizierender Lehrer*innen bieten kann, dass es eigentlich unmöglich sei, die eigenen pädagogischen Ideale mit der gesellschaftlichen Rolle zu vereinbaren.

Der Beitrag von *Lilian Streblow* und *Nicole Valdorf* geht auf die Praxis der Bielefelder Lehrer*innenausbildung ein, in der die Eignungsreflexion und die Peer-Beratung – eine Form der systemisch-lösungsorientierten kollegialen Beratung – eine wichtige Rolle spielen. Es wird reflektiert, wie der Ansatz der Reflexion über eigene individuelle Erfahrungen die eigene Arbeit ergänzen kann.

Alle an der Veröffentlichung Beteiligten, ganz besonders auch die Autor*innen der Geschichten, wünschen sich, dass dieses Projekt dazu beiträgt, die deutschen Schulen menschlicher zu machen, indem in Seminaren und in Lehrer*innenfortbildungsveranstaltungen der pädagogische und der (gesellschafts-)politische Diskurs um den Blick aus Kindersicht, auch der Kinder in uns selbst, erweitert wird.

Literatur und Internetquellen

- Becker-Stoll, F. (2021). Die Bedeutung der Beziehungsqualität in Lehr-Lern-Situationen: Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (6), 55–75. <https://doi.org/10.11576/dimawe-4863>
- Heinrich, M. (2022). Pädagogischer Bezug oder Chancengleichheit? Zu den pädagogischen Grenzen von Bildungsgerechtigkeit im Schulsystem anhand von Reflexionen zu einem praktikumsbegleitenden Format in der Lehrer*innenbildung. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 4 (3), 76–84. <https://doi.org/10.11576/dimawe-5524>
- OECD Lernkompass 2030 (2020). OECD-Projekt Future of Education and Skills 2030. Rahmenkonzept des Lernens. Hrsg. von der OECD. Verantwortlich für die Übers. ins Deutsche und den Inhalt: Bertelsmann Stiftung, Deutsche Telekom Stiftung, Education Y e.V., Global Goals Curriculum e.V. & Siemens Stiftung. https://www.oecd.org/education/2030-project/contact/OECD_Lernkompass_2030.pdf
- Prenzel, A. (2022). Erinnerungsgeschichten in pädagogischen Ausbildungs- und Studiengängen. Ziele, Arbeitsbündnis, Arbeitsschritte und theoretische Bezüge. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (5), 5–33. <https://doi.org/10.11576/dimawe-4862>
- Streblow, L. & Valdorf, N. (2022). Was für ein*e Lehrer*in möchte ich werden? Über die Gestaltung fallbezogener Angebote zur Unterstützung von (Eignungs-)Reflexionsprozessen für angehende Lehrer*innen. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 4 (5), 85–96. <https://doi.org/10.11576/dimawe-5271>
- Vogelsaenger, W. (2022a). Anerkennung und Missachtung in der Schule – zur Biographiearbeit von Lehramtsstudierenden. Entstehung der Materialien. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 4 (5), 34–42. <https://doi.org/10.11576/dimawe-5730>
- Vogelsaenger, W. (2022b). „Die deutsche Schule – ein mobbendes System“. Ein Essay zur Einordnung der persönlichen Geschichten der Lehramtsstudierenden. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 4 (5), 43–54. <https://doi.org/10.11576/dimawe-5963>

Beitragsinformationen

Zitationshinweis:

Vogelsaenger, W. (2022). Anerkennung und Missachtung in der Schule – zur Biographiearbeit von Lehramtsstudierenden. Editorial zum Themenheft. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 4 (5), 1–4. <https://doi.org/10.11576/dimawe-5945>

Online verfügbar: 06.11.2022

ISSN: 2629–5598



Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 International (CC BY-SA 4.0).

URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>